

**Festgottesdienst Ostermontag 1. April 2024 11.00 Uhr Weinbergkirche**

Musik Festliche Orgelmusik

Korndörfer

Begrüßung

Pfrn. Heinke-Probst

**EG 117, 1-3 Der schöne Ostertag**

**Orgel / Gemeinde**

Eingangsliturgie B + Eingangsgebet

Nitzsche / Orgel /Gemeinde

Biblische Lesung (1. Kor. 15, 50-58)

Lektor

**EG 805 Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel**

**Gemeinde**

**Kantate BWV 31 „Der Himmel lacht“**

**Kantorei**

Predigt (1. Kor. 15, 50-58)

Pfrn. Heinke-Probst

**EG 115, 1.2.4 Jesus lebt, mit ihm auch ich**

**Orgel / Gemeinde**

Fürbittgebet

Nitzsche / Pfrn. Heinke-Probst

Vater Unser

Alle

**EG 112, 1.5-7 Auf, auf. Meine Herz mit Freuden**

**Orgel / Gemeinde**

Abkündigungen

Kirchner + Nitzsche

**EG 115, 5-6 Jesus lebt, ich bin gewiß**

**Orgel / Gemeinde**

Segen

Nitzsche

Orgelmusik zum Ausgang

Orgel

**Ostermontag 2024  
Weinbergkirche**

**1. Kor. 15, 50-58**

<sup>50</sup> Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit.

<sup>51</sup> **Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;** <sup>52</sup> **und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.**

<sup>53</sup> Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.

<sup>54</sup> Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, **dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht** (Jesaja 25,8; Hosea 13,14): **"Der Tod ist verschlungen in den Sieg. <sup>55</sup> Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?"**

<sup>56</sup> Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.

<sup>57</sup> Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!

<sup>58</sup> Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

(Schon geschrieben, aber nicht gehalten, Pfarrerin Heike-Probst hat gepredigt)

Liebe Gemeinde!

Sieg - Sieg - Sieg. So ertönt dreimal der Ruf am Ende dieser großen Rede von der Auferstehung im 15. Kapitel des 1.Korintherbriefes: Christus ist auferstanden. Gott erweist sich als stärker als der Tod. Der Tod hat ausgespielt. Gott hat den Sieg davongetragen.

Diese Botschaft der Auferstehung haben wir in den Ostergottesdiensten gefeiert. Viele haben miterlebt, wie in der Osternacht nur das Licht Osterkerze und dann immer mehr Kerzen den Kirchenraum erhellen. Wir haben miteinander gesungen, im Familiengottesdienst die Überraschungen von Ostern erlebt. Und das alles in einem Umfeld, in dem Ostern zu einem folkloristischen Frühlingsfest geworden ist, bei dem es sich um Ostereier, Osterhase und Osterspaziergang dreht. Ostern ist eben viel mehr. Es ist der dreh- und Angelpunkt unseres Glaubens: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.“ (1. Kor. 15,14)

Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Der Tod hat ausgespielt. Tod, wo ist denn dein Sieg, Tod, wo ist denn dein Stachel, dein Macht? Paulus spottet über den Tod. Wer von uns könnte so über den Tod spotten? Denn die Gegenwärtigkeit des Todes macht uns zu schaffen. Sie begegnet uns in den Traueranzeigen, in den Meldungen aus den Kriegs- und Krisengebieten, in den Krankenhäusern und Altersheimen. Der Tod begegnet uns mit seinen Vorboten Vergeblichkeit, Enttäuschung und Resignation. Es ist uns - glaube ich - nicht so leicht möglich, über den Tod zu lachen.

Paulus muß sich in diesem 15. Kapitel des 1. Korintherbriefes mit Menschen auseinandersetzen, die ihr Leben so ähnlich sehen. In der korinthischen Gemeinde gab es zwei verschiedene Ansichten, die ich einmal als totalen Optimisten und als totalen Pessimisten bezeichnen will. Ich will uns damit viele Erklärungen und theologische Begriffe ersparen. Also die totalen Optimisten sagen: „Die Auferstehung ist schon geschehen. Jeder von uns, der von Christus ergriffen ist, lebt schon in Gottes Reich. Der Alltag ist völlig nebensächlich. Selbst unser Körper ist völlig nebensächlich. Jeder kann mit seinem Körper machen, was er will. Wichtig ist allein das Innere. Mit unserem inneren Menschen sind wir schon bei Gott.“ Und diesen christlichen Total-Optimisten waren deshalb ihre Mitmenschen auch völlig egal.

Und die totalen Pessimisten meinten einfach: „Das mit dem auferstandenen Christus, das glauben wir nicht. Tot ist nun einmal tot. Deshalb lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot.“

Ihnen beiden hält Paulus entgegen: „Nun ist aber Christus auferstanden von den Toten.“ Und er kann eine Reihe von Zeugen aufführen, denen der auferstandene Christus begegnet ist.

Beiden Seiten, den Optimisten wie den Pessimisten muss Paulus einige Dinge entgegenhalten. Er spricht Dinge aus, die in der damaligen Vorstellungswelt behaftet sind. Um sehr klar und deutlich zu werden, wagt er, auch von Geheimnissen zu sprechen, die ihm oder einem anderen über das Leben in Gottes Reich offenbar geworden sind. Er sagt dabei nicht nur etwas über das „Daß der Auferstehung“, sondern auch über das „Wie der Auferstehung“.

Den Optimisten muss Paulus sagen: Als Menschen von Fleisch und Blut könnt ihr noch nicht in Gottes Reich sein. Ihr seid noch Menschen von Fleisch und Blut wie wir alle. Also könnt ihr noch nicht Vollendete, Auferstandene, ins Reich Gottes Eingegangene sein. Es gibt keine direkte Verlängerung aus dieser Welt in Gottes Welt. Die Welt, wie wir sie kennen ist gut und von Gott geschaffen. Aber sie muss vergehen - und auch wir müssen vergehen - erst dann wird Gott eine neue Welt ins Leben rufen und wird uns in das neue Leben rufen. Dann, wenn Christus als der Herr gekommen ist. Sicher gibt es eine Verbindung zwischen unserer Welt und Gottes Reich, aber die liegt nicht bei uns, nicht in unserer Persönlichkeit oder in unserer Frömmigkeit. Sie liegt allein bei Gott. Sie liegt in Gottes Willen, einen neuen Himmel und eine neue Erde ins Sein zu rufen und auch uns in dieses Reich Gottes zu rufen. Paulus tut also den Optimisten nicht den Gefallen, von einem göttlichen Funken zu sprechen, einem unsterblichen himmlischen Licht, das nur aus den Fesseln des Körpers befreit werden muss, um zu Gott zu gelangen. Nein, er macht ganz deutlich: Noch, noch regiert der Tod. Aus dieser Wirklichkeit könnt ihr euch nicht davonstehlen. Alles muss vergehen, verwandelt werden, ehe Gottes neue Welt kommt.

Und den Pessimisten muss Paulus sagen: Ihr seid Menschen ohne Hoffnung. So etwas will Gott nicht und dafür ist Christus nicht seinen Weg gegangen.

Für uns heutige Hörer ist es anders. Wir können nicht sagen: Wir haben den Auferstandenen gesehen. Wir haben die Berichte der ersten Zeugen (1. Kor. 15, 3-9). Aber dann können wir nur den Schritt des Glaubens gehen oder Zeichen entdecken, in den wir den Auferstandenen am Werk sehen, überall da, wo die Macht des Todes gebrochen wird, wo Menschen gegen den Tod aufstehen.

Paulus spricht trotzdem nur sehr andeutungsweise von der neuen Welt Gottes, die mit der Auferstehung beginnt. Denn diese Welt übersteigt, transzendiert unsere Vorstellungen und Erfahrungen. Selbst Nahtoderfahrungen, die immer wieder einmal für Aufsehen sorgen, sind nur Berichte von Menschen, die in diese Welt zurückgekehrt sind. Aber die neue Welt Gottes haben sie eben noch nicht erlebt.

Unser Verstand kommt hier unweigerlich an Grenzen. Selbst wenn Paulus schreibt: Denn was vergänglich ist, muss die Unvergänglichkeit anziehen – wie ein neues Kleid. Und was sterblich ist, muss sich in Unsterblichkeit kleiden. (V.53) Diese Verwandlung bleibt letztlich ein Geheimnis. Wir können uns diese Hoffnung der Auferstehung nur von Gott schenken lassen.

Wenn Paulus von vergänglich und unvergänglich spricht, dann geht es wohl nicht um etwas Substanzielles, sondern eher um Kommunikation, um Beziehung. Hier wie in Gottes neuer Welt sind wir Wesen, die nur in Beziehungen möglich sind. Wir sind auf andere Menschen ausgerichtet, wird sind auf den Anspruch Gottes, unsers Schöpfers hin ausgerichtet. Weder hier noch in Gottes Welt sind wir anders denkbar als in Gemeinschaft. Gottes neue Welt, das ist keine individualistische Seligkeit, in die sich der Einzelne durch seine Frömmigkeit oder

Persönlichkeit hineinkatapultieren kann. Nein hier wie da ist es die Gemeinschaft, eine von Gott gestiftete Beziehung, die ihr zugrunde liegt.

Sehen wir uns an, wo uns der Auferstandene dazu gebrauchen will, diese Gemeinschaft zu erneuern, auf den anderen zuzugehen, ihn aus seiner Isolierung herauszuholen.

Die Hoffnung der Auferstehung gilt mir und dir und der ganzen Christenheit und dieser Welt. Wir sind also gefragt ob und wie wir unser ganzes Leben unter diese Hoffnung stellen können. Wenn uns diese Hoffnung erfaßt und verändert hat, dann werden wir neue Maßstäbe gewinnen. Bisher Übersehenes, Geringgeachtetes wird eine neue Bedeutung erlangen. Anderes, was uns bisher wichtig war, wird unwichtig, weil es ohne Christus keinen Sinn mehr hat. Unser Leben, Menschen, Dinge, unsere Welt, werden uns in einem neuen Licht erscheinen, im Licht des Auferstandenen.

Es geht um die größtmögliche Veränderung im Glaubensleben, das Eintauchen in den Glauben, das Mitsterben mit Jesus und den Glauben an den Auferstandenen. Mit dem eintauchen in den Glauben, mit dem Neu-eingekleidet-werden kann eine radikale Neuorientierung im Leben einhergehen.

Wir werden befreit feststellen, daß wir überhaupt keine Angst haben müssen, im Leben zu kurz zu kommen. Und eine Wegstrecke unseres Lebens, die uns ganz und gar sinnlos erschien, werden wir als notwendigen Teil unseres Lebens annehmen. Wir werden teilnehmen an einem fremden Schicksal, daß uns bisher eher wenig berührt hat. Wir werden die Gemeinde neu entdecken und wir werden neu entdecken, wer die Kirche ist: die Brüder und Schwestern des Auferstandenen. Uns wird klarer werden, wie sehr wir einander brauchen.

Das Geheimnis, von den Paulus hier spricht **Siehe, ich sage euch ein Geheimnis** und die Gewißheit **Der Tod ist verschlungen in den Sieg** ist in einzigartiger Dramatik in Brahms Deutschen Requiem im 6. Satz wiedergegeben. Die ersten Worte von **Siehe, ich sage euch ein Geheimnis** trägt der Solo-Bariton noch relativ verhalten vor, während sich dann mit den folgenden Worten eine dramatische Steigerung aufbaut und Chor und Orchester mit aller Kraft dem Tod und der Hölle diese Frage entgegenschleudert „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ – Als Antwort vorausgesetzt: Nirgends.

Die neue Welt Gottes, Auferstehung, wenn man es mit einem österlichen Begriff sagt, beginnt nicht irgendwann jenseits von Raum und Zeit, sondern jetzt und hier. Und das hat folgen:

- Wir werden dafür den langen Atem bekommen, wir brauchen. Wir werden spüren, wie Tod und Hölle sich zurückziehen und wie zu neuem Leben erwacht, was längst totgeglaubt war: das Interesse an einem Menschen, das Gefühl für die vielen Freundlichkeit Gottes, die uns täglich begegnen.

- Und auch ein nur noch flackernder Glaube erwacht zu neuem Leben. Die Gräber werden uns nicht mehr so traurig stimmen. Gottes Sieg ist größer als der Tod.

- Und auch die schrecklichen Nachrichten über das Wüten von Krieg, Terror und Gewalt an so vielen Stellen unserer Erde werden uns nicht mehr mutlos machen. Wir werden wissen, daß dies nicht Gottes Wille sein kann und werden auf Frieden hoffen und uns für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

**Eingangsgebet<sup>1</sup>**

Neues,  
Gott,  
lässt du beginnen.  
In unserem Leben  
und in unserem Glauben.  
Du zeigst uns neue Wege,  
die wir beschreiten,  
und neue Ziele,  
die wir erreichen können.

Mit deiner Hilfe.

Du bist da  
und du gehst mit.

Durch Jesus Christus,  
der uns  
Bruder, Freund und Begleiter geworden ist.

Und deinen Heiligen Geist,  
der uns davor bewahren soll,  
von unserem Weg abzukommen  
und unsere Ziele aus den Augen zu verlieren.

---

<sup>1</sup> Eckhard Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst IV, München: Claudius-Verlag 2018, S.118

## Fürbittgebet

- Nitzsche**           Gott, du lässt es Ostern werden in dieser Welt.  
Du lädst uns ein zum Fest des Lebens als Aufstand gegen den Tod – du weißt, wie leicht wir dem Gestern nachtrauern, wie sehr wir mit dem beschäftigt sind, was uns misslungen ist.  
Reiß uns heraus aus dem Bedenken des Gestern und befreie uns zu deiner Hoffnung des Lebens mit uns.
- Heinke-Probst**    Gott, du lässt es Ostern werden in dieser Welt.  
Du lädst uns ein zum Fest der Freude als Aufstand gegen das Leid.  
Wir denken an die Opfer der gegenwärtigen Schauplätze von Krieg und Gewalt, an die unschuldigen Kinder, Frauen und Männer, an die alten Menschen.  
Überwinde mit deiner Botschaft des Lebens den Hass und die Not. Segne alle Bemühungen zu wirksamer Hilfe. Wir bitten dich um Frieden.
- Nitzsche**            Gott, lass uns immer neu das Geheimnis von Ostern ahnen und entdecken inmitten unseres Alltags.  
Wir trauen dir zu, dass du uns alle verwandelst.  
Lass dein Osterlicht durch uns leuchten.  
Nimm uns hinein in deinen Sieg des Lebens über den Tod – lass uns mit dir auf der Straße des Lebens gehen.
- Heinke-Probst**    Gott, der Tod ist verschlungen in den Sieg und wir sind auf dem Weg in deine Herrlichkeit.  
Hilf uns, dass wir denen nahe sind, die uns nötig haben – mit einem Wort des Verstehens, einer Zeit des Zuhörens, einer Geste der Hilfe.  
Lass dein Licht in alle Dunkelheiten leuchten, tröste die, die Leid tragen, komm den Sterbenden zu Hilfe, erweise die Macht deines Lebens an uns und ihnen allen, für die wir dich bitten.
- Nitzsche**            Überleitung zum Vater Unser

Prediger Ostermontag Weinbergkirche

2014	Pfarrer Burkhard Nitzsche
2015	Pfarrer Bernd Richter
2016	Pfarrer Ulrike Birkner-Kettenacker
2017	Pfarrer Joachim Zirkler
2018	Pfarrer Christoph Arnold
2019	Pfarrer i.R. Ulrike Birkner-Kettenacker
2020	Geplant: Nitzsche/Heinke-Probst
2021	Pfarrer i.R. Nicolaus Krause
2022	Pfarrer Dr. Maria Heinke-Probst
2023	Pfarrer i.R. Eckhard Klabunde

**1. Sonata**

*Tromba I-III, Tamburi, Oboe I-III,  
 Taille, Fagotto, Violino I/II, Viola I/II,  
 Violoncello I/II, Continuo*

**2. Coro**

*Tromba I-III, Tamburi, Oboe I-III,  
 Taille, Fagotto, Violino I/II, Viola I/II,  
 Violoncello I/II, Continuo*

Der Himmel lacht! die Erde jubiliert  
 Und was sie trägt in ihrem Schoß;  
 Der Schöpfer lebt! der Höchste triumphiert  
 Und ist von Todesbanden los.  
 Der sich das Grab zur Ruh erlesen,  
 Der Heiligste kann nicht verwesen.

**3. Recitativo B**

*Violoncello II, Continuo*

Erwünschter Tag! sei, Seele, wieder froh!  
 Das A und O,  
 Der erst und auch der letzte,  
 Den unsre schwere Schuld in Todeskerker setzte,  
 Ist nun gerissen aus der Not!  
 Der Herr war tot,  
 Und sieh, er lebet wieder;  
 Lebt unser Haupt, so leben auch die Glieder.  
 Der Herr hat in der Hand  
 Des Todes und der Hölle Schlüssel!  
 Der sein Gewand  
 Blutrot bespritzt in seinem bitterm Leiden,  
 Will heute sich mit Schmuck und Ehren kleiden.

**4. Aria B**

*Violoncello II, Continuo*

Fürst des Lebens, starker Streiter,  
 Hochgelobter Gottessohn!  
 Hebet dich des Kreuzes Leiter  
 Auf den höchsten Ehrentron?  
 Wird, was dich zuvor gebunden,  
 Nun dein Schmuck und Edelstein?  
 Müssen deine Purpurwunden  
 Deiner Klarheit Strahlen sein?

**5. Recitativo T**

*Violoncello II, Continuo*

So stehe dann, du gottergebne Seele,  
 Mit Christo geistlich auf!  
 Tritt an den neuen Lebenslauf!  
 Auf! von des Todes Werken!  
 Lass, dass dein Heiland in der Welt,  
 An deinem Leben merken!  
 Der Weinstock, der jetzt blüht,  
 Trägt keine tote Reben!  
 Der Lebensbaum lässt seine Zweige leben!  
 Ein Christe flieht  
 Ganz eilend von dem Grabe!  
 Er lässt den Stein,  
 Er lässt das Tuch der Sünden  
 Dahinten  
 Und will mit Christo lebend sein.

**6. Aria T**

*Violino I/II, Viola I/II, Violoncello I/II, Continuo*

Adam muss in uns verwesen,  
Soll der neue Mensch genesen,  
Der nach Gott geschaffen ist.  
Du musst geistlich auferstehen  
Und aus Sündengräbern gehen,  
Wenn du Christi Gliedmaß bist.

**7. Recitativo S**

*Violoncello II, Continuo*

Weil dann das Haupt sein Glied  
Natürlich nach sich zieht,  
So kann mich nichts von Jesu scheiden.  
Muss ich mit Christo leiden,  
So werd ich auch nach dieser Zeit  
Mit Christo wieder auferstehen  
Zur Ehr und Herrlichkeit  
Und Gott in meinem Fleische sehen.

**8. Aria (e Choral) S**

*Oboe, Violino I/II all' unisono, Viola I/II all' unisono, Violoncello II, Continuo*

Letzte Stunde, brich herein,  
Mir die Augen zuzudrücken!  
Lass mich Jesu Freudenschein  
Und sein helles Licht erblicken,  
Lass mich Engeln ähnlich sein!  
Letzte Stunde, brich herein!

**9. Choral**

*Tromba I, Oboe I-III, Taille, Fagotto, Violino I/II, Viola I/II, Violoncello I/II, Continuo*

**So fahr ich hin zu Jesu Christ,  
Mein' Arm tu ich ausstrecken;  
So schlaf ich ein und ruhe fein,  
Kein Mensch kann mich aufwecken,  
Denn Jesus Christus, Gottes Sohn,  
Der wird die Himmelstür auftun,  
Mich führn zum ewgen Leben.**

Johann Sebastian Bach:

***Kantate „Der Himmel lacht“ (BWV 31)***

Juliane Zoddell, Sopran

Frank Blümel, Tenor

Clemens Heidrich, Bass

Kammerchor »Maria am Wasser«

Ensemble »Maria am Wasser«

Johannes Korndörfer, Orgel

Leitung: Matthias Herbig